

Impulse

„Wiederbelebung von Feldrainen und
Wegrändern – ein Beitrag zur Biodiversität?“

Ja sicher!!! Aber wie???


Borken
10. März 2016
Josef Schäpers

Foto: M. Jaletzke

Inhalt

- 1. Hintergrund - Konventionen – Strategien zur Biologischen Vielfalt**
- 2. Wunsch - Was könnten Raine?**
- 3. Wirklichkeit - Wie und warum leiden Raine?**
- 4. Was tun? - Handlungsfelder – Lösungsansätze - Umsetzung**
- 5. Erste Erfolge - Praxisbeispiele - Informationsquellen**

Hintergrund

- wichtige natürliche Lebensgrundlage Biologische Vielfalt ist bedroht
- Verlustrate an Arten nach Schätzungen 100 bis 1000 mal höher als natürliche Aussterberate
- 1992: CBD völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung 193 Staaten und EU
- 2007: Nationale Strategie zur Biologische Vielfalt 
- 2010: Ziel CBD: Verlust zu reduzieren, nicht erreicht
- UN-Dekade der biologischen Vielfalt (2011 - 2020).
- 2011: Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020
- 2015: Biodiversitätsstrategie NRW.



**Was können Raine?
...das Herz des Wanderers erfreuen
Biologische Vielfalt ist schön!**

Foto: J. Schäpers

...Einwohner und Touristen in die
Landschaft locken um sich an
bunten vielfältigen Bändern zu freuen...

Foto: M. Jaletzke



...sehr vielen Pflanzen und Tierarten Lebens- und Rückzugsräume bieten
(und dadurch spannende Entdeckungen am Wegesrand ermöglichen....)



Foto: J. Schäpers



Foto: J. Weiss



Foto: J. Schäpers

Foto: J. Schäpers

Haupt- und Nebenvorkommen von Arten in „Säumen und Hochstaudenfluren“

(Quelle: LANUV-Auswertung 2004, unveröff.)

- **20** Amphibien-/ Reptilienarten
- **1190** Pflanzenarten
- **370** Spinnenarten
- **38** Säugetierarten
- **25** Heuschreckenarten
- **82** Vogelarten
- **205** Stechimmenarten



entnommen aus: aid Broschüre Wegränder Bedeutung-Schutz-Pflege

Wirklichkeit: „Schwindsucht“ der Raine

Ursachen:

1. unverträgliche Pflege
2. Stickstoff- und Biozideintrag
3. Verlust durch Fremdnutzung (Überackern)

Ursachen für ökologisch unbefriedigenden Zustand

- krautige Pflanzen ersticken mitten im Sommer unter einer Mulchschicht
- Tieren wird Nahrung und Deckung entzogen

Foto: J. Schäpers

**Raine sind oft überdüngt,
konkurrenzschwache Arten haben keine Chance**

Foto: J. Schäpers



Präzisionsarbeit beim Maislegen



Foto: J. Schäpers

**weniger präzise eingesetztes
Spritzgerät**



Foto: J. Schäpers

teilweise überackerter Saum an Grasweg mit
hohem Entwicklungspotential



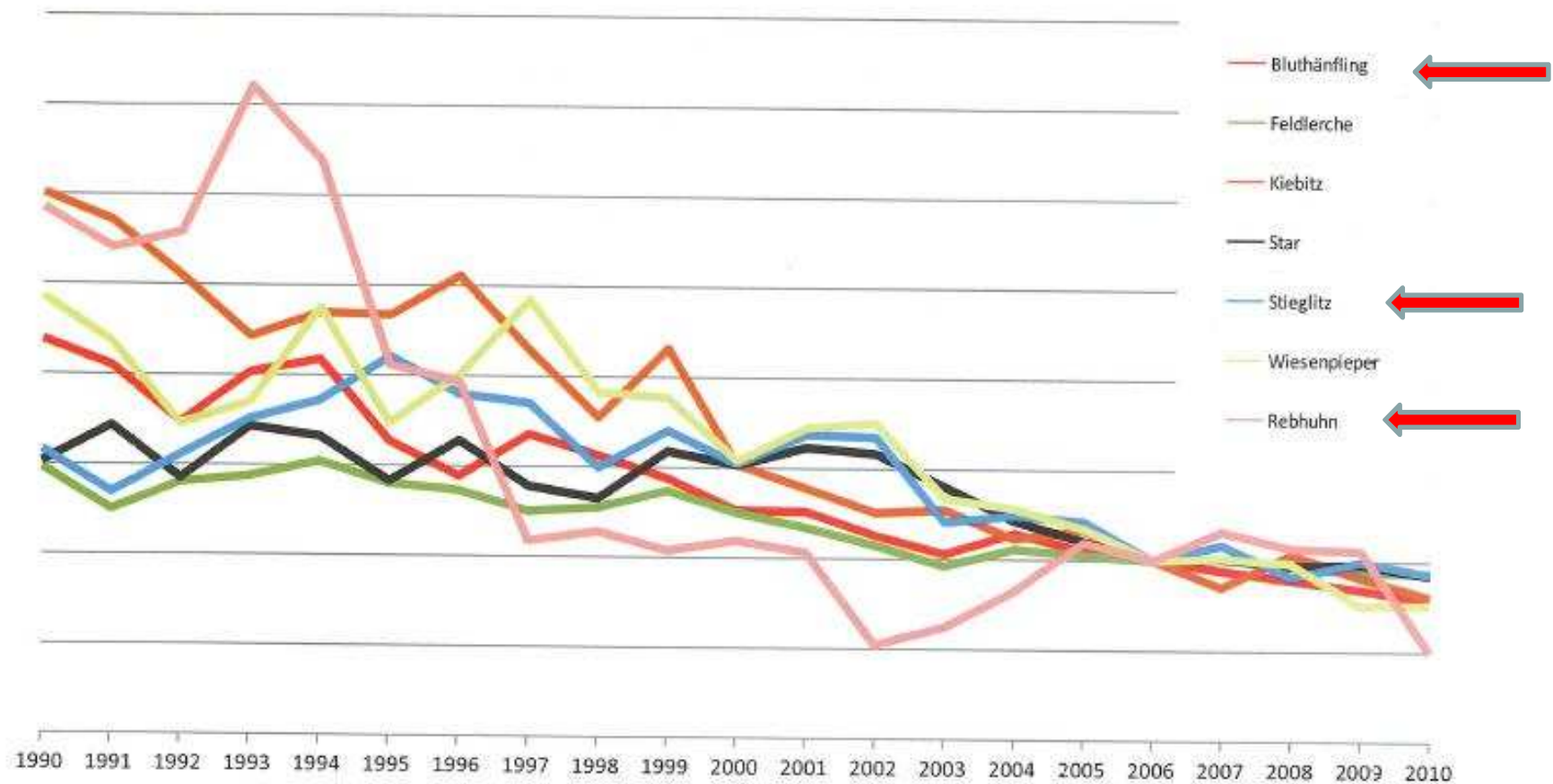
Foto: J. Schäpers

Auswirkungen auf die Artenvielfalt



Verlust an Biodiversität

- **Fast alle Arten der Feldflur stehen heute auf der Roten Liste der bedrohten Arten.**
- **Der Rebhuhnbestand in Deutschland ist seit 1980 um 94% geschrumpft!**
- **Im Münsterland beklagt die Jägerschaft, dass viele Reviere mit ehemals guten Beständen seit Jahren völlig verwaist sind**



relative Abnahme der Brutbestände von Arten der Agrarlandschaft von 1990 bis 2010

Quelle: Dachverband Deutscher Avifaunisten / NABU

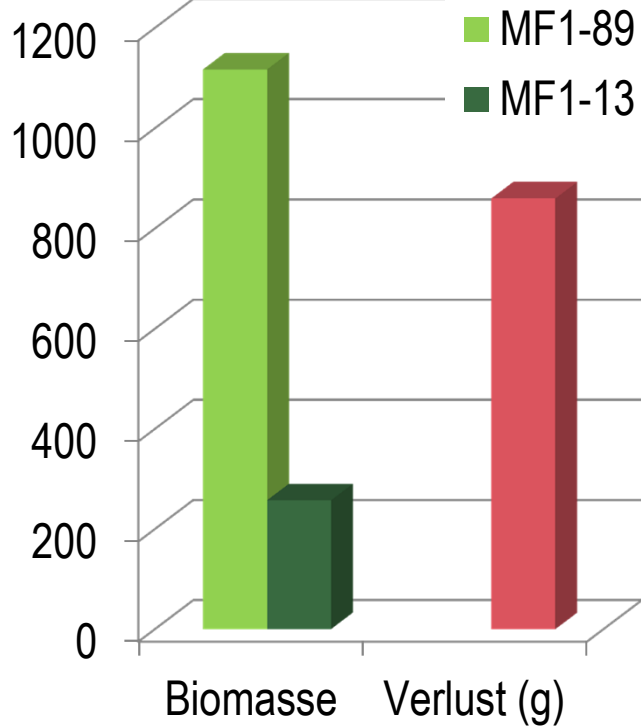
Bestandsentwicklung von Vogelarten der Agrarlandschaft (Äcker) in NRW

Art	Bestand NRW 2010-15 (Reviere)	RL NRW 2008	RL NRW 1997	Trend NRW kurz (25 Jahre)	Trend NRW lang (50-150 J.)
Goldammer	140.000-190.000	V	V	=	↓
Feldlerche	95.000-115.000	3S	V	↓↓	↓
Feldsperling	85.000-102.000	3	V	↓↓	↓
Kiebitz	12.000	3S	3	↓↓	↓
Schafstelze	16.000 – 30.000	*	3	↑	=
Rebhuhn	5.000	2S	2N	↓↓	↓
Wachtel	400 - 5.000	2S	2	=	↓
Grauammer	150-200	1	2	↓↓	↓
Wachtelkönig	50-150	1S	1	↓	↓
Wiesenweihe	15-30	1S	1N	↑↓	↓

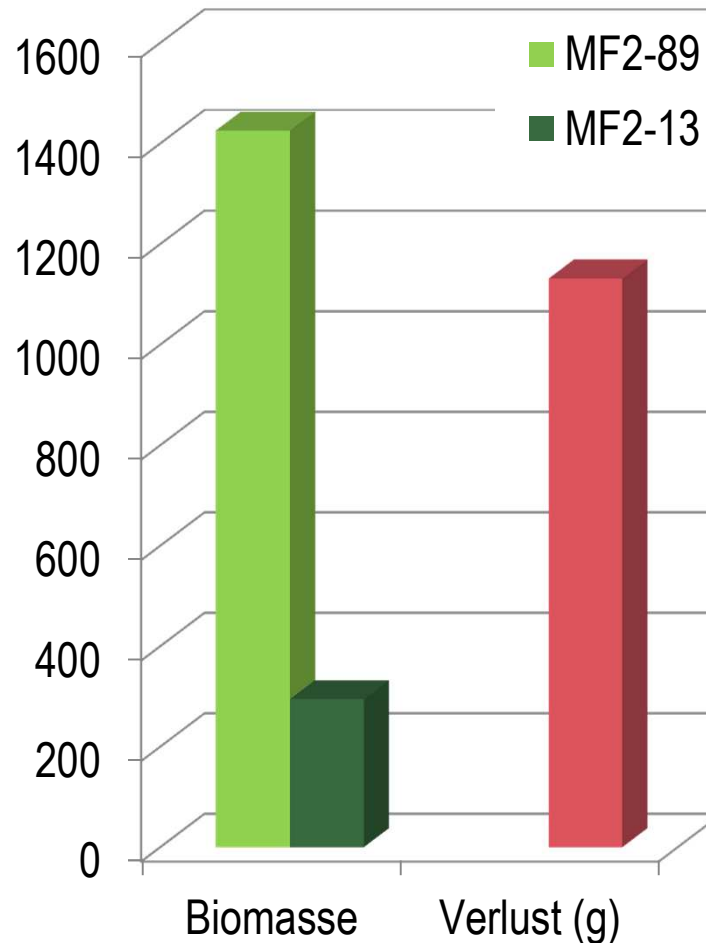
Quellen: Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten NRW, Brutvogelatlas NRW, Ökologische Flächenstichprobe LANUV, Daten VSW

Biomasseverlust flugaktiver Insekten zwischen 1989 und 2013

Untersuchung im NSG Orbroicher Bruch mit Malaise Fallen (MF)
nach Sorg, M., et al. 2013



Rest (%) = 23



Rest (%) = 20,7

Lengericher Wegrain-Appell

Die Teilnehmer der Fachtagung

„**Wege in der Landschaft – Feld- und Wegraine erhalten und wiederbeleben**“
appellieren an Verantwortliche und Interessierte als Beitrag zur Umsetzung der
Biodiversitätsstrategie:

1. **Feld- und Wegraine schützen, fördern, wiederherstellen**
2. **Behandlungs-Leitfäden erarbeiten**
3. **nur abschnittsweise mähen, Mahdgut möglichst abräumen**
4. **nach Kosteneinsparungen forschen, z.B. Biomasseverwertung**
5. **„Runde Tische“ einrichten, ökologisch ausgerichtete Wegekonzepte verabreden und umsetzen - je Gemeinde mit Pilotprojekt beginnen**
6. **Rainkonzepte fördern, Vergabe an Naturschutzstandards binden**
7. **Verantwortliche schulen**
8. **Öffentlichkeit, Schulen, Kindergärten für Thema begeistern, Patenschaften fördern, politische Entscheidungsträger sensibilisieren**
9. **Informations-Netzwerk (Internet-Plattform) aufbauen**
10. **Gesetzesverstöße verhindern, ahnden**

Was tun?

Handlungsfelder:

1. Pflege an ökologischen Erfordernissen ausrichten
2. Rückgewinnung überackerter Raine
3. ökologische Aufwertung geeigneter Raine
4. „Ökologisierung“ von Wegekonzepten
5. umfassende gemeindliche Rainkonzepte

1. Pflege an ökologischen Erfordernissen ausrichten

Lösungsansätze:

- mähen statt mulchen, mehrjährige Brachestadien erhalten
- nicht zu früh und nicht zu oft mähen
- Mähgut abräumen und verwerten

Umsetzungsmöglichkeiten:

- Träger der Pflege prüft Handlungsoptionen
- differenzierte Vorgaben für Pflegekolonne
- Patenschaften initiieren (Heimatverein, Jäger, Imker, Kulturlandschaftsverein, Heckenverein, Landfrauen)
- Mähgut verfüttern, kompostieren, energetisch verwerten

Denkanstoß Kosteneinsparung durch Einbindung von Sozialprojekten

Einrichtung Landschaftspflegegruppe

- Einbindung Bundesfreiwilligendienst,
- Freiwilliges Ökologisches Jahr
- Kooperation von Naturschutz und sozialer Arbeit



Helfer in allen Nöten!

Der Landschaftspflegegruppe des Schwäbischen Albvereins



Die vielfältigen Landschaftspflegemaßnahmen unserer Ortsgruppen werden seit Anfang 1993 durch den hauptamtlichen Landschaftspflegegruppe des Schwäbischen Albvereins unterstützt. Dieser besteht derzeit aus einem Landschaftsgärtner, der durch eine weitere hauptamtliche Fachkraft unterstützt wird, sowie zwei Mitarbeiter im [Freiwilligen Ökologischen Jahr](#). Des Weiteren bietet der Schwäbische Albverein im Rahmen des [Bundesfreiwilligendienstes](#) drei Stellen an, die dem Landschaftspflegegruppe zugeordnet sind.

2. Rückgewinnung überackerter Raine:

Lösungsansätze:

- **Ermittlung und Wiederherstellung fremdgenutzter Raine**
- **Wiederherstellung oder Neuentwicklung auf Ersatzfläche**

Umsetzungsmöglichkeiten:

- **Ermittlung überackerter Bereiche durch GIS-Verschneidung Feldblöcke mit Liegenschaftskarte**
- **Verhandlung mit Nutzer über Lage von Ersatzflächen**
- **gemeinsame Neufestlegung der Grenzen, Auspflocken und Einsaat mit geeignetem Saatgut**
- **Flurbereinigung**

3. ökologische Aufwertung geeigneter Raine:

Lösungsansätze:

- Schaffung Ausbreitungsquellen durch Einbringen der Zielarten
- Neuanlage von Rainen an geeigneten Standorten
- Stickstoff- und Biozideinflüsse minimieren

Umsetzungsmöglichkeiten:

- Vorbereiten von Saatbetten durch Fräsen oder Oberbodendenabtrag
- Mähgutübertragung oder Einsaat mit geeignetem Regiosaatgut
- Förderung über FÖNA, ELER oder BioDiv- bzw Strukturförderprojekt
- Schutz durch Kennzeichnung und Kommunikation

4. „Ökologisierung“ von Wegekonzepten

Lösungsansätze:

- Förderung der Artenvielfalt als verbindliches Entscheidungskriterium in Wegekonzepten einfließen lassen

Umsetzungsmöglichkeiten:

- entsprechende Vorgaben für die Erstellung per Erlass festlegen
- Vergabe von Fördermitteln von der Berücksichtigung der Belange von Biotop- und Artenschutz abhängig machen

politische Initiative notwendig: Wegekonzepte ökologisch aufwerten, keine Veräußerung ohne Auflagen

„Grundsteuererhöhung ist unumgänglich“

Landwirtschaftlicher Ortsverein Lette hält Generalversammlung ab

Von Theresa Krampe

LETTE. Viel Stoff für Diskussion gab es bei der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Lette in der Gaststätte Zumbült. Vor allem die Erhöhung der Grundsteuer A und die Stallbau-Problematik stellten sich als besonders heikle Themen heraus.

Bürgermeister Heinz Öhmann sprach in der Gaststätte in Lette von einer „moderaten Anhebung“ der Grundsteuer A, die angesichts der Inflation und kommender Investitionen momentan unumgänglich sei. „Die Stadt Coesfeld bietet umfangreiche Leistungen und diese

müssen finanziert werden“, erläuterte der Bürgermeister.

Auch der Flächenschwund ist und bleibt nach Auskunft der Landwirtschaftskammer immer noch ein großes Problem. Vor allem beplanbare Flächen für Ställe und Windenergieanlagen seien derzeit knapp. Gegen einen Regionalplan, der eine wesentliche Erweiterung der Naturschutzgebiete vorsieht, wurde jedoch erfolgreich Widerspruch eingelegt.

Kreislandwirt Anton Holz sah die Schwierigkeit vor allem in der mangelnden Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Landwirtschaft und der Be-

völkerung im Außenbereich. Um Vorurteile im Hinblick auf die Tierhaltung und den Umgang mit Grund und Boden zu meiden, müsse in Zukunft definitiv mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. „Die Landwirtschaft darf sich nicht aus der Politik heraushalten, sondern muss ihre Interessen aktiv vertreten“, betonte Kreislandwirt Anton Holz. „Wir können uns erhobenen Hauptes in der Öffentlichkeit darstellen.“

Letzter Punkt auf der Agenda der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Lette war das Wegekonzept für das Münsterland. Referent

Christoph Hessel von der Bezirksstelle für Agrarstruktur (LWK) stellte die Pläne zur systematischen Kategorisierung einzelner Wege im Hinblick auf ihre Bedeutung für den Verkehr vor den Teilnehmern der Generalversammlung dar.

In Zukunft sollen Gelder zielgerichtet eingesetzt werden, um den Zustand der jeweiligen Wege entsprechend ihrer Funktion zu erhalten, betonte Referent Christoph Hessel.

Entbehrliche Wege könnten demnach veräußert werden. Zur Beurteilung der Wege wird die Mithilfe der Landwirte aus der Region erbeten.

5. umfassende gemeindliche Rainkonzepte

Lösungsansätze:

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Wiederherstellung, Neuanlage, Aufwertung und Pflege von Rainen mit festen räumlichen und zeitlichen Zielvorgaben

Umsetzungsmöglichkeiten:

- politische Entscheidung für entsprechendes Biodiversitäts-Projekt
- Entwicklung eines Projekt-Antrages (behördliche oder private Initiative)
- Förderung durch EU, Bund, Land, Stiftung
- Verstetigung durch lokale Initiativen

Ablauf Wegrain-Pilotprojekt in einer Gemeinde

1. Karte Wegenetz der Gemeinde besorgen
2. wertvolle und erfolgversprechende Wegraine erfassen
3. Entwicklungsobjekte auswählen
4. Pflege optimieren
5. ggf. ursprüngliche Breite wiederherstellen
6. behandelte Abschnitte kennzeichnen und ggf. sichern
7. Boden vorbereiten
8. Mahdgut übertragen oder Ansaat mit Regiosaatgut
9. alle Arbeitsschritte intensiv kommunizieren und veröffentlichen
10. optimierte Flächen ausdehnen

Wegrain-Pilotprojekt in einer Gemeinde, Kommunikation

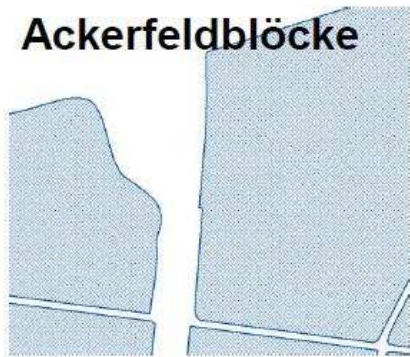
1. **Zusammenarbeit mit Biologischer Station**
2. **Recherchen bei Vereinen mit Erfahrung (z.B. NABU MS, Verein Kulturlandschaft Vreden)**
3. **ggf. fachliche Unterstützung einkaufen, Förderung beantragen (FÖNA)**
4. **ggf. Zusammenarbeit mit Uni MS (ILÖK), FH Osnabrück, Uni Bochum**
5. **immer mind. Landwirtschaft einbinden**
6. **immer transparent arbeiten, Menschen begeistern, (Presse, Funk und Fernsehen)**

**für alle Handlungsfelder
gilt:
nehmen Sie
Beratungsangebote in
Anspruch!**

Erfolge Praxisbeispiele



Beispiel Ermi Verschneidur



KREIS COESFELD WN 10.6.2015

Kreis will Randstreifen zurück

Boden wird oft mitbeackert / Lebensraum für kleine Tiere / Nach neuen Messungen rund 200 Hektar

Die Seitenstreifen sind Lebensräume für kleine Tiere. Ein Teil werden sie aber mit beackert oder gepflügt, obwohl sie dem Kreis, der Stadt oder dem Land gehören. Der Kreis möchte diese Streifen zurück haben, um sie den kleinen Lebewesen zu überlassen.

**KREIS
SOEST**



25.09.2014
Folie 10

Ergebnis Kreis COE: ca. 200 ha, ca. 10 m² pro Einwohner

Von Viola von Harst

KREIS COESFELD. An Wegenrändern sollen wieder mehr wilde Blumen blühen und Käfer kriechen. Der Kreis Coesfeld will als ersten westlichen Schritt für diese Vorhaben seine Randstreifen an Straßen und Feldern zurück haben.

„Wir haben die Flächen mit digitaler Technik neu vermessen“, erklärt Hermann Grömping, Leiter der Ötischen Landschaftsbehörde des Kreises Coesfeld. Im Gespräch mit unserer Zeitung. „Und dabei festgestellt, dass diese Randstreifen im Kreis Coesfeld insgesamt eine Größe von rund 200 Hektar haben.“

Die Streifen sind ebenfalls zurückzugeben. Dies könnte die Ötische Landschaftsbehörde des Kreises jetzt auch beim Bundesnachrichtendienst anfordern, bei dem sich unter anderem die Bundeswehr, die Bundespolizei, die Bundesgendarmerie und die Bundeszollverwaltung befinden. Die Bundeswehr ist die größte Nutzerin dieser Flächen.

„Das sind Wanderwege von Insekten, ökologische Vernetzungen“, sagt Grömping. „Die sind nicht nur für Landwirte, sondern auch für die Städte und Gemeinden wichtig.“

„Das sind Wanderwege von Insekten, ökologische Vernetzungen“, sagt Grömping. „Die sind nicht nur für Landwirte, sondern auch für die Städte und Gemeinden wichtig.“

„Das sind Wanderwege von Insekten, ökologische Vernetzungen“, sagt Grömping. „Die sind nicht nur für Landwirte, sondern auch für die Städte und Gemeinden wichtig.“



Beispiel: Konzepterstellung und -Umsetzung im Rahmen einer Flurbereinigung

Olfen will neue Wege gehen

Flurbereinigung soll Konzept für Wirtschaftswege im Außenbereich prüfen und umsetzen / 14 km Wege könnten stillgelegt oder umgenutzt werden / Bezirksregierung Münster hat 2,1 Mio. € Fördermittel beantragt

Was die Agrarstruktur betrifft, ist die Stadt Olfen im Kreis Coesfeld nicht unbedingt gesegnet. Im Süden die Steve, im Norden die Lippe, im Westen zwei Kanäle. Doch die Stadt mit ihren 12.200 Einwohnern, liebevoll auch „Vor zum Münsterland“ genannt, hat die vermeintlichen Nachteile in den letzten Jahren geschickt genutzt und Arbeitsplätze im Tourismus geschaffen. Zum Beispiel locken die Steve- und Lippeufer, beides Naturschutzgebiete, sowie ein Naturbad umgebend Tagestouristen und Radfahrer aus dem nahen Ruhrgebiet an. Handlungsbedarf besteht jedoch bei den Wirtschaftswegen, die sich überwiegend im Besitz der Stadt befinden. Alle Wege können sich in Zukunft nicht umschalten, das wird zu teuer sein im Rathaus.

Erhebliche Unfallgefahr

Hierzu kommt folgendes Problem: Die Hauptachsen der Wege werden von großen Schleppergarypannen, Lkw, Radfahrern, Autos und Motorfahrzeugen gemeinsam genutzt, die Unfallgefahr ist groß. Deshalb möchte die Stadt ihr bestehendes Wegenetz im Außenbereich optimieren. Gleichzeitig soll der landwirtschaftliche Grundbesitz, da wo es sinnvoll erscheint, neu geordnet werden. Das alles will man im Rahmen eines verstärkten Flurbereinigungsverfahrens (§ 66 Flurbereinigungsgesetz) in Schrittschritten mit den Landwirten umsetzen.

Auf einem Treffen Mitte vergangener Woche informierten Planungsexperte Martin Göttsch und seine Mitarbeiterin Ute Dues von der Bezirksregierung Münster (Donnerstag) die Grundgedanken des als Ende und den Ablauf des möglichen Flurbereinigungsverfahrens, über dessen Einleitung derzeit aber noch nicht entschieden ist.



Einige „Grünwege“ im Außenbereich von Olfen werden in Zukunft nicht mehr benötigt. Sie könnten zu Ackerland umgewandelt werden. Foto: Amsel

- etwa 10 km Wirtschaftswege sollen vorrangig umgenutzt werden (3,50 m breite Fahrbahnen, dazu links oder rechts ein separater Fahrweg).
- 9 km nicht mehr benötigte Wege, zumeist unbefestigte Grünwege, sollen umgewandelt werden in Acker, Grünland oder Wald.
- 5 km der bisherigen Wege könnten ökologisch durch Anpflanzungen aufgewertet werden und so das Landschaftsbild bereichern.

Welche Wege entbehrlisch?

Doch bei derartigen Planungen steckt der Teufel im Detail in den Räumen der Offener Volkshank diskutierten die KP-Planer mit etwa 30 Landwirten anhand der Karten, welche Wege in Zukunft entbehrlisch sind und welche bleiben müssen. Dabei kam heraus, dass einige Vorschläge wohl nicht zu realisieren sind und die Klärungsarbeiten zur Umsetzung noch nicht passen. Ein Landwirt wies darauf hin, dass auf seinen besagten Hof nicht kein Lkw werden kann, deshalb müsse die jeweilige Zubothöhe, „Ob Post, Müllabfuhr, Schulkreis, Milchankwagen oder Viehtransporter, die Be-

sprechung ist entbehrlisch und wird in Zukunft nicht weniger“, sprach der Familienverband allgemein Problem an.

Alle Anregungen und Wünsche der Offener Landwirte wurden von einer Mitarbeiterin der Bezirksregierung protokolliert, sie sollen jetzt in die weitere Planung einfließen. In zweiter Schritt sollen die Anregungen dann mit den Trägern öffentlicher Belange abgestimmt zu einem zweckmäßigen Wege- und Gewässersystem ausgearbeitet werden.

In der Flurbereinigung, so Göttsch weiter, müssen die Landwirte keinen Quadratmeter unentgeltlich abgeben. Flächenverhältnisse orientieren auf freiwilliger Basis, jedoch ist geplant, Land gegen Land gleichen Wertes zu tauschen.

Wie teuer das Verfahren wird, ist offen. Die Flurbereinigungsbehörde hält die Durchführung für sinnvoll und hat beim Land NRW Fördermittel in Höhe von 2,1 Mio. € nach dem Programm zur integrierten ländlichen Entwicklung beantragt. Eine Entscheidung wird voraussichtlich erst Ende 2012 fallen.

Noch kein Wunschtermin

Im Rahmen der Flurbereinigung wird es möglich sein, Dauergrünland in Acker umzuwandeln, wenn der Landwirt Ausgleich an anderer Stelle schafft. Ob die Flurbereinigung auch Tranchéieren für die geplante Bundesstraße 474 beschaffen kann, deren Planverfahren gerade läuft, ist noch nicht entschieden. Einen heißen Punkt sprach Martin Göttsch an: „In diesem frühen Stadium können wir noch keine Tauschwünsche der Landwirte entgegennehmen. Das wird erst nach Einleitung des Verfahrens möglich sein, und zwar jeweils in einem Vier-Augen-Gespräch.“ Die Stadt Olfen verspricht sich vom neuen Wegennetz mit Einschaltung der Flurbereinigung erhebliche Vorteile. Vor Einleitung des Verfahrens soll der Wege- und Gewässersystem jedoch weitgehend mit den Landwirten abgestimmt sein, darauf wies Wilhelm Strödermann, erster Beigeordneter der Stadt, auf der Versammlung hin.

Landwirte nicht dagegen

Auch die anwesenden Landwirte, so unser Eindruck, stehen dem Verfahren offen gegenüber, zumal die Finanzierung zu 100 % über die Flurbereinigung und die nahezu schuldenfreie Stadt Olfen geht. Bismarck Riese, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Ortsverbandes Olfen, meinte sinngemäß: Wenn wir bessere Wege von der Flurbereinigung bekommen und unser Stück nicht zahlen müssen, warum sollten wir dann Nein sagen. *Armin Abers*



Ute Dues, Martin Göttsch, Bernhard Riese

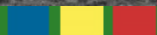
nierungskonzeptes der Stadt Olfen erarbeitet. Der Vorschlag soll sich aus Eigeninteresse und Landwirten in Arbeitskreisen zu einer konkreten Planung in einer Flurbereinigung führen. Der Vorschlag sieht im Kern Folgendes vor:



Beispiel: Wiederherstellung im Gelände, Eichenspaltpfähle zur Orientierung



Foto: J. Schäpers



Beispiel: Saatbettvorbereitung fräsen für Anreicherung mit Blütenpflanzen



Beispiel: Einbringen nährstoffarmen Substrates



nach Ansaat mit Regiosaatgut

Wir beraten Sie gerne!

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

ANSPRECHPARTNER/INNEN (REGIONAL) BEI DEN VERBUNDPARTNERN:

Kreis Steinfurt – Esther Susewind
Tel.: 05482 - 703353,
E-Mail: esther.susewind@kreis-steinfurt.de



Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.
Hartmut Storch – Tel.: 05482 - 929118,
E-Mail: hartmut.storch@biologische-station-steinfurt.de



Landkreis Grafschaft Bentheim
Manuela Monzka – Tel.: 05921 - 961620,
E-Mail: Manuela.Monzka@grafschafft.de



Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland
Malke Hoberg – Tel.: 05931 - 442559,
E-Mail: Malke.Hoberg@emsland.de



Stadt Lingen (Ems) – Sven Oltrop
Tel.: 0591 - 9144367, E-Mail: s.oltrop@lingen.de



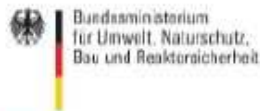
Biologische Station Zwillbrock e.V. – Elke Happe
Tel.: 02564 - 98600, E-Mail: info@bszwillbrock.de



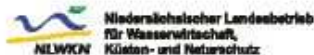
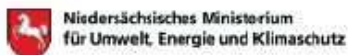
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Institut für Landschaftsökologie
Witold Arndt – Tel.: 0251 - 8330103,
E-Mail: witold.arndt@uni-muenster.de



FÖRDERER:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW und durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier

J. Schäpers, FB



WEGE ZUR VIELFALT

Das Projekt im Hotspot 22

www.wege-zur-vielfalt.de



Beispiel für interessenübergreifende Zusammenschlüsse

Verein mit Vertretern aus:

- Gemeinde,
- Naturschutzverband,
- Landwirtschaftlicher Ortsverein ,
- Angelsportverein,
- Imkerverein,
- Heimatverein,
- Nebenerwerbslandwirte,
- Hegering

Förderverein Kulturlandschaft Vreden wurde gegründet

Zur Vereinsgründung trafen sich die Mitglieder verschiedener Vredener Vereine am vergangenen Mittwoch im Rathaus, um zusammen mit Vertretern der Stadt ihr Ziel zu erreichen, sich gemeinsam für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Gut Natur einzusetzen.

Der 1. Beigeordnete der Stadt Vreden, Bernd Kemper, erklärte, er habe gern im Rahmen der Vereinsgründung die Funktion des Versammlungsleiters übernommen, weil die Stadt Vreden das große Engagement der Vereine und Verbände zur Förderung der biologischen Vielfalt in Vreden sehr zu schätzen wisse und bereit sei, sich aktiv zu beteiligen. Die gut besuchte Gründungsversammlung zeige, dass es einen breiten gesellschaftlichen Konsens gebe, die heimische Flora und Fauna zu schützen. Zum neuen Verein gehören nun jeweils zwei Vertreter der Stadt Vreden, des Naturschutzbunds Vreden (NABU), des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Vreden, des Imkervereins Vreden, des Angelsportvereins Vreden, des Heimatvereins Vreden, der Vredener Nebenerwerbslandwirte und des Hegerings.



Vereinszweck

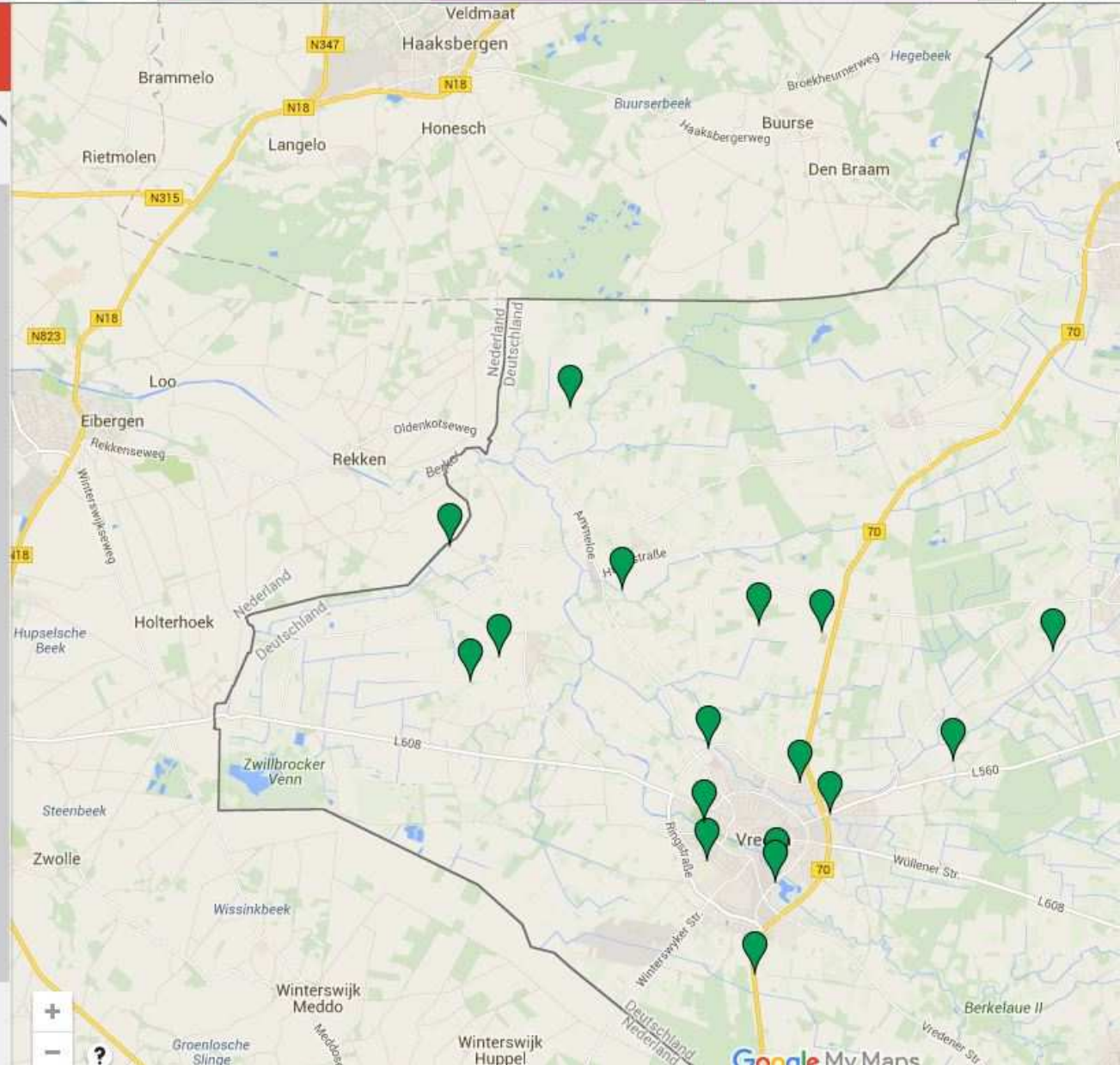
Zweck des Vereins ist die Förderung und Erhaltung der natürlichen Artenvielfalt und Lebensräume der Kulturlandschaft im Bereich der Stadt Vreden. Bereits im vergangenen Jahr hatte der vereinsübergreifende Arbeitskreis „Kulturlandschaft Vreden“ begonnen, zusammen mit der Stadt Vreden und unterstützt von der Unteren Landschaftsbehörde sowie der Biologischen Station, eine Datenbank zu erstellen, mit der die Randstreifen städtischer Wirtschaftswege in einer Größenordnung von rund 78.000 Quadratmetern auf Vredener Gebiet erfasst worden sind. Diese Flächen sollen als Blühstreifen genutzt und durch Gräseranpflanzungen zum Schutzgebiet für Tiere werden. Aber auch weitere Maßnahmen werden angestrebt wie z. B. den Austausch von Flächennutzungen zu vermitteln um Biotopverbindungen zu schaffen, private Grundstückseigentümer dafür zu gewinnen, ihre Grundstücksflächen oder Teilflächen naturnah umzugestalten und vieles mehr.

Förderverein Kulturland...
der natürlichen Artenvielfalt und
Lebensräume der Kulturlandschaft im
653 Ansichten
TEILEN



Maßnahmen

- Wegerandstreifen Crosewick Nr.186
- Wegerandstreifen Ellewick Nr.172
- Wegerandstreifen Doemern Nr.163
- Wegerandstreifen Ammeloe Nr. 6
- Wegerandstreifen Köckelwick Nr. 91
- Wegerandstreifen Doemern Nr. 154
- Wegerandstreifen Köckelwick Nr. 135
- Wegerandstreifen Köckelwick Nr. 176
- Magerwiese Ausbachstraße
- Trittstein-Biotop Nr.201 Ellewick
- Trittstein-Biotop Nr 212 Goße-Mast
- Pilotprojekt Naturnahe Verkehrsflächen...
- Pilotprojekt Naturnahe Verkehrsflächen...
- Pilotprojekt Naturnahe Verkehrsflächen...
- Pilotprojekt Naturnahe Verkehrsflächen...
- Pilotprojekt Naturnahe Verkehrsflächen...
- Projekt: -Wege zur Vielfalt-Lebensadern...





Solche Hecken sind als Biotopverbundlinien, Bienenweide, Vogelnährgehölze unentbehrlich und dienen auch als Wind- und Sonnenschutz für Wanderer, Radfahrer und Landwirtschaft.

Fotos: J. Kruse



Jürgen Kruse
Niehuskamp 3
48739 Legden-Asbeck
02566-9709087
info@heckenschutz.de
www.hecke.wg.vu
www.heckenschutz.de

Naturnahe Hecken auch in Münsterländischer Parklandschaft?

Blühende Landschaft

In unseren oft ausgeräumten Landschaften können Hecken eine Bereicherung sein und zum Erhalt der Artenvielfalt sowie zur Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen beitragen. Umweltschützer setzen sich daher für den Erhalt bestehender und die Anlage neuer Hecken ein. Diese erfüllen vielfältige Aufgaben und dienen u. a. unseren Bienen und Vögeln als Nahrungsquelle.



Schutz blütenreicher Säume in Münster

Ein Projekt der

NABU-Naturschutzstation Münsterland

in Zusammenarbeit

mit der Stadt Münster





So eine Blütenpracht am Wegesrand ist im Kreis Coesfeld nur noch selten anzufinden. Der „Arbeitskreis Artenvielfalt“ will sich dafür stark machen, dass wieder mehr bunte Säume entstehen. Erste Aktion, um darauf aufmerksam zu machen, ist ein Foto-Wettbewerb, bei dem es auch Geldpreise zu gewinnen gibt. Foto: Anne-Maria Spallek

Schönheiten am Wegesrand entdecken

Neu gegründeter „Arbeitskreis Artenvielfalt im Kreis Coesfeld“ lobt als erste Aktion einen Foto-Wettbewerb aus

Von Detlef Scherle

KREIS COESFELD. Den zunehmenden Artenverlust im Kreis Coesfeld und darüber hinaus stoppen – das ist das zentrale Ziel des „Arbeits-

kreises Artenvielfalt im Kreis Coesfeld“, der sich jetzt aus einem Workshop heraus gebildet hat. „Es geht darum, die Menschen für die Bedrohung der heimischen Natur zu sensibilisieren und aufzuklären“, betont Anne-Maria Spallek (Billerbeck). Mit dem vorhandenen Know-How des teilweise schon viele Jahre im Artenschutz tätigen Teilnehmer, die aus Billerbeck, Coesfeld, Dülmen, Nottuln und Senden kommen, sollen Projekte angestoßen und erfolgreich begleitet werden. „damit heimische Arten wieder eine Chance bekommen“, wie



Orangerotes Habichtskraut
Foto: Anne-Maria Spallek

Detlef Kröger ergänzt. Als erste Aktion haben wir nun einen Foto-Wettbewerb zum Thema „Blühende Wegsäumer“, wenig beachtete Lebensräume für heimische Arten“, ausgerufen. Spallek: „Hierbei werden die besten Fotografen vom Leben an blühenden Wegsäumern prämiert.“ Bester Preis sind 100 Euro, der zweite 100 Euro und der dritte 50 Euro – jeweils zusätzlich einer Mitgliedschaft im Naturschutzband (Nabu) für ein Jahr. Diese erhalten auch der 4. und 5. Sieger. Die Bilder sollen am Ende des Jahres in einer Ausstellung gezeigt werden.

Wie dramatisch der Arten-schwund schon ist, kann jeder Autofahrer laut Kröger am Köhlergräß und der Frontscheibe seines Wagens beobachten: Die Viehien nämlich weitgehend ausgerottet. Das war früher anders. „Seit 1989 haben wir 75 Prozent weniger flugfähige Insekten und Bienen.“

Und das hängt mit der Blütenarmut in der Landschaft zusammen. Die Ursachen dafür, so erklärt Spallek, seien schon lange bekannt: „Ungebrochener Flächenver-brauch, zu hoher Pestizid- und Herbizideinsatz sowie Monokulturen als Folge des wirtschaftlichen Druckes auf Landwirte.“ ausgeräumte Wälder, zu stark gedüngtes Grünland, kaum noch Wei-

denere und zu oft gemähter sandweisses und Säumel, auf denen nicht mehr viel



Wiesen - Storchschnabel
Foto: Anne-Maria Spallek

blüht. Detezeit kann man viele tote Hummeln finden. Für deren Massensterben, das sich jedes Jahr wiederholt, ist der Nektarmangel im Hochsommer verantwortlich – ausgelöst durch sterile Gärten und Parks und eine ausgeräumte Landschaft.

„Den Hummeln geht es im wahrsten Sinne des Wortes der Saft aus. Ganze Völker sterben.“

Und die Hummeln sind nur eine der vielen Insektenarten, die leiden: „Nur eine Verbesserung des Nahrungsangebotes bringt langfristig eine Lösung“, ist sich Spallek sicher. Blühende Wildpflanzen, meist als Unkraut abgetan, könnten die Versorgungslücken stopfen. Wer jetzt einfach hochgezückte, bunte Blumen aus der Gärtnerei im Garten pflanzen will, um gegenzusteuern, sitzt allerdings einem Irrtum auf. Denn nektararme Hybriden bringen nichts. „Es werden wieder nektarreiche, wilde Blütenpflanzen in unseren Gärten, Parks sowie auf Randstreifen und Säumen benötigt“, sagt Spallek die Lösung auf.

Genau das will der neue „Arbeitskreises Artenvielfalt“ den Menschen im Kreis Coesfeld bewusst machen.

Kröger betont, dass es letztlich darum geht, einen grünen Kreislauf wieder ins Rollen zu bringen: „In einer intakten Natur versorgen blühende Wildpflanzen Insekten mit Nahrung. Diese leis-



Gemeiner Feinstrahl
Foto: dt

ten durch ihre Bestäubung einen wichtigen Ökosystemdienst und sind selbst wieder Nahrung für Fledermäuse und viele Vögel, insbesondere Jungvögel.“

So können Hobby-Fotografen mitmachen

Die Fotografen können Pflanzengemeinschaften, einzelne Pflanzen oder Pflanzen mit ihren Bewohnern zeigen. Sie selbst im Kreis Coesfeld aufgenommen worden sein und heimische Arten zeigen. Die Bilder sind stanzreich an: d.kroeger@munster.de in Form einer Datei mit einer Mindestauf-

lösung von 3.500 x 2.300 Pixel (besser noch) im Format JPEG (.jpg). Zu jedem eingereichten Bild müssen folgende Angaben gemacht werden: Name, Aufnahmeort (Gemeinde, Straßennamen, Name Fotograf, email-Adresse Fotograf und wenn bekannt: Name der Art(en)). Es wird empfohlen, die Fotos im Seiten-

verhältnis 3:2 aufzunehmen. Die Bilder selbst nicht bearbeitet sein. Die Urheber der Bilder behalten den Vorrang vor dem mit der Einreichung ihrer Bilder die Nutzungsrechte an diesen als: Entschieden ist der 30. September 2015. Der Richtweg ist ausgeschlossen.

Informationsquellen



TIM-online Vergrößern Ziehen Sie ein Rechteck auf! Startseite Online-Shop Kontakt Impressum

UTM 32.Zone (ETRS89) 0 2km 4
 32347412m : 5739977m 1:61.165 Maßstabswahl

EPSG:25832 21km x 12km 32368546m : 5752153m

Kartenpositionierung

Verwaltungseinheit
 Gemeinde Straße Hausnummer
 Gemarkung
 Flurstück
 Kartenmittelpunkt

Verwaltungseinheit
 Name

Dienst hinzuladen

- Übersichten
- Dienste des NRW-Atlas
- Freizeitinformationen
- Verwaltungsgrenzen
- Liegenschaftskarte
- Gemarkungen/Fluren
- ALKIS
- Overlay zum Orthophoto
- DGM-Schummerung
- Orthophotos (Luftbilder)
- Historische Karten
- Topographische Karten
- [€] Orthophotos (Luftbilder)
- DOP20
- Topographische Karten
- Farbe
- Graustufen
- [€] WebAtlasDE 2.0

Aufgaben

-
-
-
-
-
-
-
-

Messen

-
-

Zeichnen

-
-
-
-
-
-
-
-



Weg weg !





Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



100% NATUR - 100% NEU - 100% ZUKUNFT
UN-Naturschutzkonferenz Bonn 2008



Schäpers

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Für die Vielfalt in der Natur
Die Biodiversitätsstrategie des Landes
Nordrhein-Westfalen

www.umwelt.nrw.de



Natur in NRW

Schäpers
Nr. 1/2015



Maifisch:
Zurück im Rhein

Bachmuschel:
Schutz und Erhalt
im Kreis Paderborn

Nationalpark Eifel:
Vom Wirtschaftswald
zum sekundären Urwald

Eiche:
Empfehlungen
zur natürlichen
Bewirtschaftung

**Wege in der Landschaft:
Artenreiche Säume und Raine erhalten**

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



J. Schäpers , FB 23 Biotopschutz

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



25. Jahrgang – 1/2012
erscheint 6x jährlich



Heimatspflege in Westfalen



Feld- und Wegraine
von Josef Schäpers

Westfalentag
in Geseke

Jagdparke und
Tiergärten

lanuvNRW.



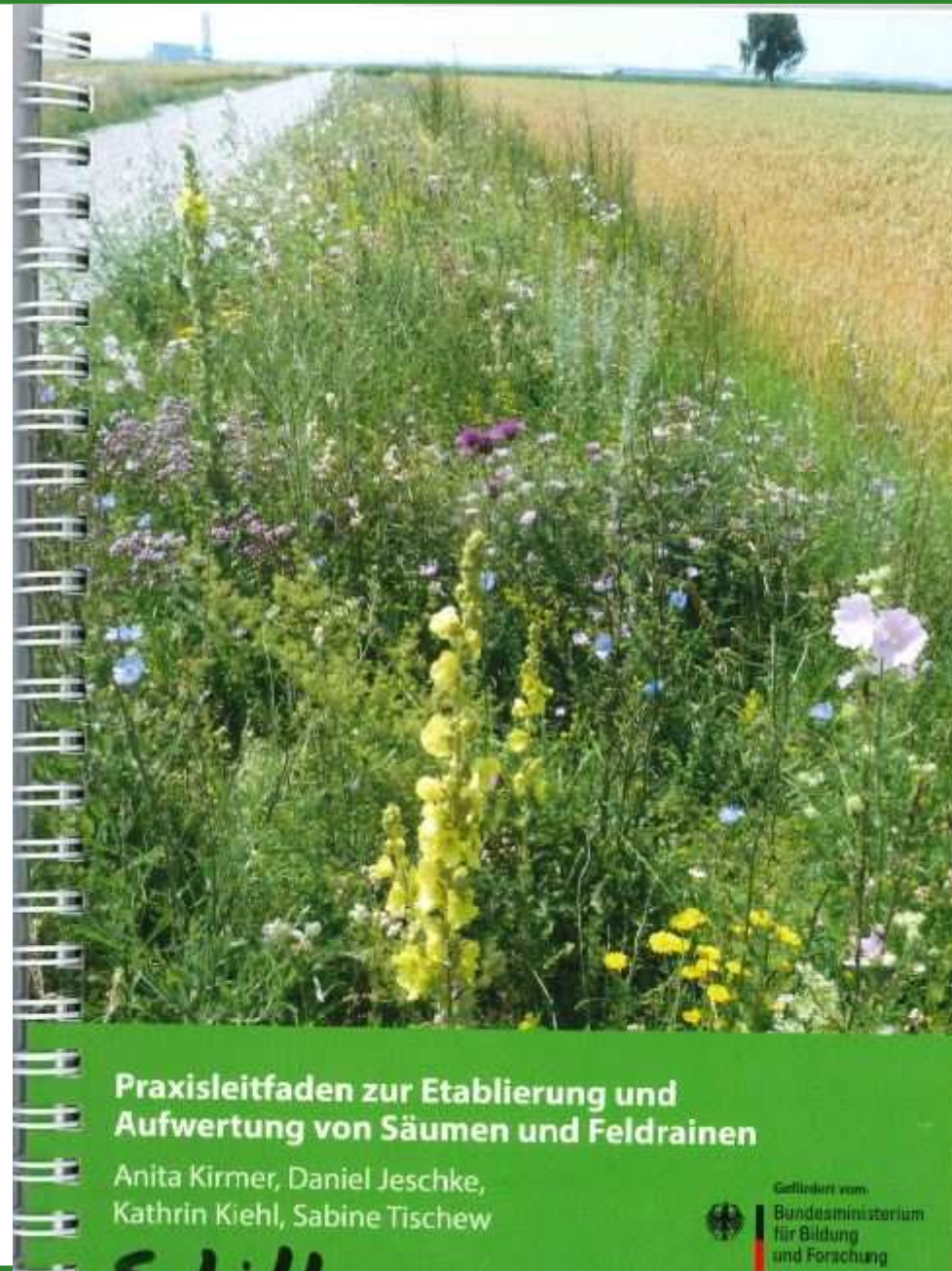
Deutscher Verband für
Landschaftspflege

Vom Landschaftspflegematerial zum Biogas – ein Beratungsordner



Nr. 72 der DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“





**Praxisleitfaden zur Etablierung und
Aufwertung von Säumen und Feldrainen**

Anita Kirmer, Daniel Jeschke,
Kathrin Kiehl, Sabine Tischew



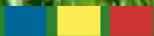
Gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Oster-Wunschzettel

Ich würde mich freuen, wenn...

- sich aus dieser Veranstaltung heraus Menschen zusammentun und Wegrainprojekte anstoßen nach dem Beispiel des Fördervereins in Vreden
- die eine oder andere Gemeinde ein ökologisch ausgerichtetes Wegekonzept in Auftrag gäbe oder ein Pilotprojekt zur Wegrain-Wiederbelebung durchführte
- hier im Kreis eine Keimzelle für die Einführung von Trockenfermentern oder anderen Möglichkeiten der Energiegewinnung aus Landschaftspflegematerial entstünde
- hier im Kreis ein Landschaftspflegegrupp aufgebaut würde, der professionelle, ehrenamtliche und soziale Arbeit für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft verknüpft

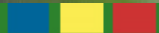


J. Schäpers , FB 23 Biotopschutz

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



lanuvNRW.



J. Schäpers , FB 23 Biotopschutz

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



lanuvNRW.

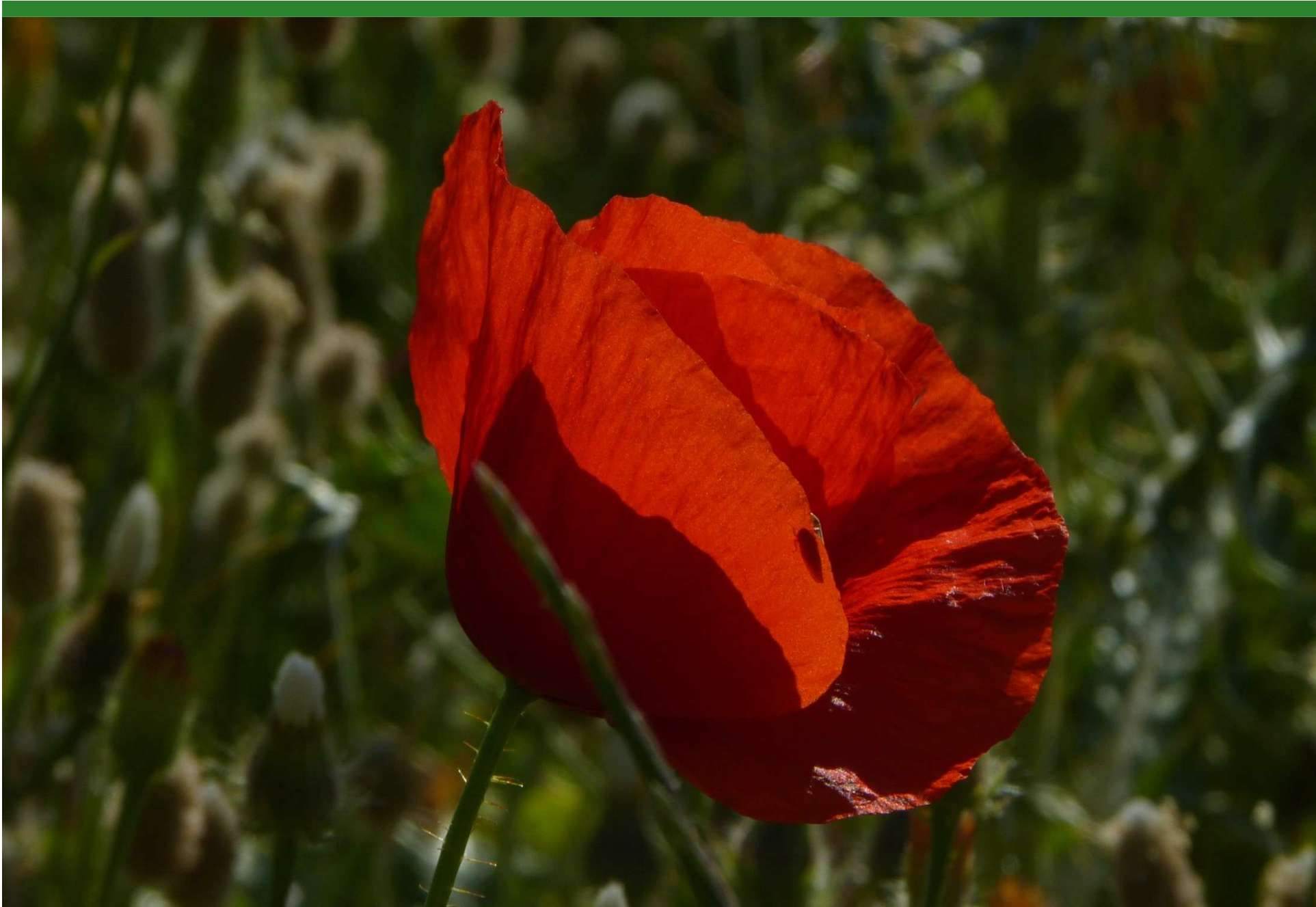


J. Schäpers , FB 23 Biotopschutz

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



lanuvNRW.



J. Schäpers , FB 23 Biotopschutz

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



lanuvNRW.

In Vorfreude auf artenreiche Raine im Kreis Borken wünsche ich Gutes Gelingen !



Foto: J. Weiss



Foto: J. Schäpers



Foto: J. Schäpers



rechtlicher Schutz von Rainen :

- § 39, Abs. 5, Nr. 1 BNatSchG : Verbot, nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- und Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird
- § 5 Abs. 2, Nr. 3 BNatSchG: Gebot, Erhalt/Vermehrung der zur Vernetzung von Biotopen erforderlichen Landschaftselemente (einschl. Erfüllung ihrer ökologischen Funktionen)
- § 12, Abs. 2 PflSchG: Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Rainen ist grundsätzlich untersagt
- bei Vorkommen geschützter Biotoptypen oder besonders Arten strenge Verbotsregelungen der §§ 30 und 44 BNatSchG

Beihilferecht:

Feldraine (> 2 m Breite) unterliegen den Cross-Compliance-Bestimmungen nach der Direktzahlungen-Verpflichtungsverordnung: Verpflichtung zur Erhaltung in gutem landwirtschaftlichem und ökologischem Zustand!